

Unterschied macht Faszination aus

Ausstellung Werke aus Glas und Terrakotta sind im Künstlerbahnhof Ebernburg zu sehen

Von unserem Mitarbeiter
Albert Kossmann

■ **Bad Münster-Ebernburg.** Gebrannte Erde und Transparenz, mit der Hand geformte Skulpturen und Torsi aus Terrakotta und in allen allen Facetten des Lichtes schimmernde Glasobjekte – unterschiedlicher könnten die aus Terrakotta und Glas geschaffenen Objekte kaum sein. Doch beide Materialien haben gemeinsam, dass sie sich wunderbar zu Kunstwerken verarbeiten lassen, wie die Präsentation der Idar-Obersteiner Terrakotta-Künstlerin Christina Luise Rapp und Glasdesignerin Beate Kuchs aus Hottenbach im Hunsrück im Künstlerbahnhof Ebernburg belegt.

Bei der Vernissage stellte Dr. Michael Vesper von der Bad Kreuznacher TuM fest, dass beide Künstlerinnen von einem aus Gestein gewonnenen Werkstoff ausgehen, den sie für ihre Konzepte einsetzen. Dabei entwickeln sich Dialoge zwischen dem, was das Material kann und was die Künstlerinnen wollen. Bei den Terrakotten brächten die Hände den Ton in Form, der erst durch das Brennen an Härte gewinne. Auch Beate Kuchs mache sich genau wie Christina Luise Rapp das Material gefügig. Sie schöpfe dabei die technischen Möglichkeiten aus, variere die Anzahl der Schichten, der Schmelzen, und nutze die Möglichkeiten beidseitiger Bemalungen aus, so Vesper.

Was dabei herausgekommen ist, sind facettenreiche Lichtspiele in der Balance zwischen Zwei- und Dreidimensionalität bei der gläsernen Kunst. Flutendes Gelb, transparente Blauvarianten und diverse Rotwerte kleiden Figurales und Amorphes, Abstraktes und der Natur entlehnte Motive. Gelegentlich wirken sie ein bisschen naiv, erinnern an die frühsteinzeitlichen Höhlenmalereien im spanischen Altamira oder im französischen Lascaux. Für Beate Kuchs standen aber auch Allerweltsthemen Pate: Ein Sofa, auf dem sich Katzen reckeln, ein Mann und eine Frau tummeln sich unter Bäumen, oder überdimensionale Schmetterlinge flattern über eine Frühlingswiese.

Christina Luise Rapp hat Terrakotten geschaffen mit schroffer, verkrusteter Oberfläche, zerfurcht zwar, doch voller Bewegung und gelegentlich auch voller Grazie. Obwohl kopflos, sind die Torsi der Frauenkörper in schwungvoller Beweglichkeit. Besonders strahlt rotschimmernder Ton bei den Doppelfiguren Wärme aus, befreit die Skulpturen aus der Starre der Materie und des Materials. Rapp verschleißt die Körper mit kunstfertigen Händen zu einer Einheit.

⊕ Die Ausstellung „Terrakotta und Glas“ ist bis 6. Januar im Künstlerbahnhof zu sehen. Öffnungszeiten: samstags und sonntags von 15 bis 20 Uhr.